



Mehr Schwarzfahrer landen im Knast

Die Justizvollzugsanstalt Brackwede II bilanziert das Jahr 2008 - teure Ersatzfreiheitsstrafen

Von Markus Poch (Text und Fotos)

Ummeln (WB). Immer mehr Menschen müssen notgedrungen eine kurze Freiheitsstrafe antreten, weil sie ein Bußgeld nicht bezahlen können. Das ist ein Trend, der sich in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede II abzeichnet. Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen beobachtet ihn mit Sorge. Andere Bereiche des offenen Vollzugs entwickeln sich positiv.

Wer wegen mehrfachen Schwarzfahrens in öffentlichen Verkehrsmitteln ein Bußgeld von 300 Euro aufgebremmt bekommt, ist kein »klassischer Verbrecher«. Trotzdem landet eine solche Person im Gefängnis, sofern sie den Betrag nicht aufbringen kann. Das sieht die deutsche Rechtsprechung so vor.

Uwe Nelle-Cornelsen und auch Angelika Wilmsmeier, Vorsitzende des Gefangenenbeirates, sind mit dieser Regelung nicht glücklich. »Der Aufwand, den wir betreiben müssen, steht meistens in keinem Verhältnis zum Delikt«, bemängelt Wilmsmeier. »Und er kostet Geld«, sagt Nelle-Cornelsen. »Denn wir müssen Personal dafür abstellen. Auch beginnt der Vollzug oft mit einem Drogen-Entzug, und der ist richtig teuer.«

Jeder fünfte Mann (19,7 Prozent), der 2008 in der JVA eingewiesen hat, verbüßte eine dieser so genannten Ersatzfreiheitsstrafen. Im Jahr 2000 lag die Quote noch bei zehn Prozent.

Zu den positiven Entwicklungen in der JVA gehört die weiter rückläufige Zahl der Ausbrüche: Nur 15 Gefangene sind 2008 entwichen. Das ist laut Anstaltsleitung neuer Minusrekord. Im Vorjahr waren es noch 19, vor zehn Jahren noch 101. Auch die »Nichtrückkehrquote« nach Urlauben sank auf ihren Tiefststand. Nelle-Cornelsen und Wilmsmeier werten diese Zahlen als ein Anzeichen für verbesserte Haft- und Beschäftigungsbedingungen innerhalb der Absperrungen. Und diesbezüglich wird sich 2009 wieder einiges tun: Im Sommer sollen die Bauarbeiten zu einer 3000 Quadratmeter großen Arbeitshalle beginnen. Damit geht ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: »In zwei Dritteln der Halle können Unternehmen Flächen und Arbeitskräfte anmieten«, erklärt Nelle-Cornelsen. »Im übrigen Drittel wollen wir eine Schreinerei zur Arbeitstherapie und Herstellung hochwertiger Tischlerarbeiten einrichten.« Im Vergleich zur bestehenden, veralteten Produktionsstätte sei das eine deutliche Verbesserung der internen Beschäftigungssituation.

Weiterhin ist geplant, mehr Haftplätze für Frauen einzurichten. Nelle-Cornelsen: »Da sind wir regelmäßig überbelegt.« Es gebe wegen der räumlichen Enge häufig Probleme mit älteren oder schwangeren Häftlingen. Eine weitere Maßnahme betrifft das Vollzugspersonal: Das kann seinen Nachwuchs bald in einer Betriebs-Kindertagesstätte betreuen lassen. Obwohl 2009 das Jahr des 40-jährigen JVA-Bestehens ist, soll es keine große Feier geben, sondern kleinere Veranstaltungen, um die Öffentlichkeit, Bedienstete und Gefangene teilhaben zu lassen. So wird am 22. April ein öffentlich zugänglicher Gartenbereich innerhalb des Gefängnisses eingeweiht. Am 27. Mai stellen sich Einrichtungen der Straffälligenhilfe beim zweiten »Markt der Möglichkeiten« vor. Dazu gibt es ein Kulturprogramm.

Artikel vom 03.02.2009